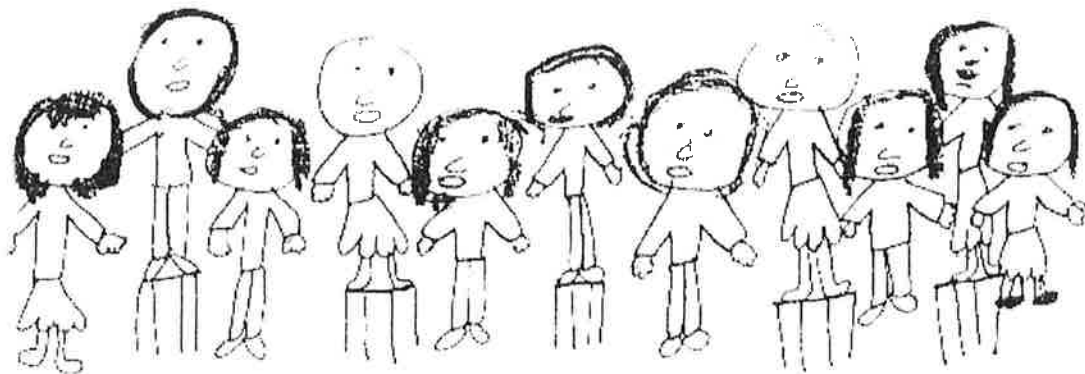




Verein Atelier Schule
Freinet-Pädagogik
Initiative
Oberösterreich



Klassenbuch

Preis: 45 S

Zeitung Nr. 11

April 2001

Liebe Freinetikerinnen und Freinetiker !

Mit dem „Klassenbuch“ wollen wir euch diesmal einen Einblick in die Buntheit und Vielfalt der Arbeit in Freinetklassen geben. Dennoch sei die Frage gestattet, was denn eine Freinetklasse ausmacht und ob es überhaupt Sinn macht, sich als solche zu bezeichnen.

Ich denke es gibt nur Klassen, die **auf dem Weg** zur Freinet-Pädagogik sind. Dabei sind Zweifel, Erfolge, Misserfolge, offene Fragen und immer wiederkehrendes Infragestellen der eigenen Arbeit ständige Wegbegleiter. Dennoch wäre es inkonsequent zu behaupten, eine Freinet-Klasse oder eine Klasse auf dem richtigen Weg es zu werden, sei nicht von einem aufmerksamen Auge zu erkennen. **Kollektive und individuelle Projekte, Organisation der Arbeit, Arbeitsplan, Kooperation, Klassenrat, Schülerparlament, Demokratie, Klassenzeitung** (Schulzeitung), **offen nach außen, Forschergeist, freier Ausdruck, tastendes Versuchen** sind die zentralen Begriffe, die in unterschiedlichen Ausprägungsformen in diesen Klassen zu beobachten sind. Kann

man aber sagen, dass ein Lehrer, der nur eine einzige Freinet-Technik anwendet, z.B. die Klassenkorrespondenz, sich damit rühmen kann „Freinet“ zu machen“? Das erscheint mir missbräuchlich und gefährlich. Denn erst durch die Einführung mehrerer Strukturen verändert sich die Klasse, wird erst so zu einem System der Lebendigkeit und der „Geist“ der Pädagogik Freinet wird spürbar. Um aber eben diese Inhalte der Pädagogik Freinets nicht zu verwässern und jene Elemente, die uns besonders wichtig sind auch öffentlich zu machen, bedarf es des Bekenntnisses zur und der Bezeichnung als Freinetklasse.

Wollen wir, dass die Inhalte der Reformpädagogik weiterhin lebendig bleiben, dass sich unser Bemühen in einer „besseren“ Schule niederschlägt und dass letztendlich DIE KINDER Schule als einen Ort erleben, den sie gerne besuchen, so müssen wir die pädagogischen und die politischen Ziele der Freinet-Pädagogik immer wieder öffentlich machen um so in einen konstruktiven Austausch mit allen Interessierten zu kommen.

Darum bittet euch

Willi

Inhalt

Titelblatt	1
Editorial (Prammer Willi), Inhalt	2
Bunte Flecken im Schulleben, Bunt-bewegte Bausteine (Martin Merz)	3
1. Klasse VS Kirchberg/Kremsmünster (Hanni Rendl)	4 - 5
Dorfschule Hackstock (Josef Kramer)	6 - 9
VS Steyrling (Edith Keiblinger, Werner Pölz)	10 - 11
Klassenprofil und Seitenunterricht (Bernd Badegruber)	12 - 14
Einblicke in die 4.a Kirchdorf (Susi Steinkellner)	15
1. Integrationsklasse Pestalozzischule Vöcklabruck (Evelyn Scheicher und Maria Sturm)	16 - 19
3. Integrationsklasse Pestalozzischule Vöcklabruck	20 - 23
VS Pettenbach (Kammerhuber Karin, Markus Weigl)	24 - 27
1. Klasse Integration J. Eisterer Landesschule (Ulli Claucig , Klaus Tolar)	28

Bunte Flecken im Schulleben

Ein bunter Fleck im Schulleben entsteht,
wenn Hansi seinen neuesten Text vorliest,
wenn Angelika ihr selbstgemachtes Buch vorstellt.

Ein bunter Fleck im Schulleben entsteht,
wenn Michael dokumentiert, was er entdeckt hat,
wenn Mathias einen Versuch vorführt und uns in
Staunen versetzt.

Ein bunter Fleck im Schulleben entsteht,
wenn die Klassenzeitung fertiggestellt worden ist,
wenn Post von einer Partnerklasse angekommen ist.

Ein bunter Fleck im Schulleben entsteht,
wenn wir im Steinbruch Naturkunstwerke bauen,
wenn sich unser Schulhaus in eine Kinder-Kunst-
Galerie verwandelt.

Bunte Flecken im Schulleben
sind Kinder, die sich frei entfalten können,
sind Kinder, die ihr Lernen selbst in die Hand nehmen.

Bunte Flecken im Schulleben
sind Kinder, die offen und ehrlich sein dürfen,
sind Kinder, die eine Gemeinschaft aktiv und bunt
werden lassen.

Bunte Flecken im Schulleben
sind PädagogInnen, die das Recht der Kinder auf
Achtung verstanden haben.

Die bunten Flecken im Schulleben
sind das was Fröhlichkeit ermöglicht,
sind das, was Individualität und Toleranz beinhaltet,
sind das, was ein Miteinander ermöglicht,
sind das, was Dynamik erzeugt.

Die bunten Flecken im Schulleben
sind Kinder, die Kind sein dürfen,
sind PädagogInnen, die ihr Kind sein
nicht vergessen haben.

Bunte Flecken im Schulleben
ist Kind-sein
ist aktiv sein
in der Geborgenheit der Schule,
einer Schule, die Ort der Muße und der
Selbstfindung ist
die das ist, was ihr Name ursprünglich bedeutete -
ein Ort der bunten Flecken,
ein Atelier Schule.

Martin Merz, 1997

Martin Merz

bunt-bewegte BauSteine und praktische Vielfalt



Wenn Freinet-Pädagogik eine *pädagogische Bewegung* sein soll, und das ist ihr ganz besonderes Wesen, dann spielt sich diese Bewegung, diese *Entwicklung* und *Entfaltung*, auf mehreren Ebenen und in unterschiedlichsten Formen ab. Dies ist gleichzeitig das Problem einerseits und die Chance andererseits. Baut sie doch, die Bewegung, auf historischen und lokal spezifischen, auf individuellen und sozialen Voraussetzungen und Wurzeln auf. Soll heißen, kein Kind und seine Art der Entfaltung, seine Arbeitsmethode, sein Lernweg, ... und keine Lehrerin, kein Lehrer und deren pädagogische Denk- und Handlungsweise gleicht einem, einer anderen. So banal das klingen mag, so kompliziert macht dieser Umstand die Situation: Die *Vielfalt*, die in kreativer Verschiedenheit, so viel Leben in die Klasse und in die ganze Bewegung bringt, macht doch mitunter Schwierigkeiten in der konkreten Definition, in der Zielgenauigkeit und fordert zu ständigem Hinterfragen und stetem Auseinandersetzen heraus. Nur so bleibt das Ziel sichtbar und der Weg dorthin spür- und erlebbar. Das Wesen dieser pädagogischen und politischen Bewegung, wie natürlich anderer Bewegungen auch, ist die *stete Weiterentwicklung* und die damit verbundene *Kommunikation* (siehe auch *Atelier Schule* Nr.9, Juni 2000). Das Vorwärtsgen und das Sammeln eigener pädagogischen Bausteine, aber ebenso der Austausch und die Vernetzung mit anderen und mit der Umwelt, bilden die Grundlage dieser pädagogischen Vielfalt, die das ganze Freinet - pädagogische Potential darstellt. Die Vielfalt der Bausteine bildet das Wesen, das Erscheinungsbild, mitunter die Genialität des Bauwerkes. Kein Stein gleicht dem Anderen und doch, oder gerade darum entsteht die Faszination des Bildes, des Bauwerkes, ... der Freinet-Pädagogik.

Hallo, wir sind die 1. Klasse
der VS Kirchberg/Kremsmünster.

Unsere Lehrerin heißt Hanni Rendl,
außerdem hilft uns noch Elke Pruk-
kermayr.

Wir lernen alle miteinander und auch
voneinander.

Jeder kann etwas besonders gut.



Jeden Morgen versammeln wir uns im
Morgenkreis, erzählen die Neuigkei-
ten und planen den Tag.



Bis zur großen Pause arbeiten wir
dann in der Druckerei, am Computer,
in der Lesecke, im Ausdrucksraum,
draußen,...

Nach der Pause machen wir meistens
etwas Gemeinsames: Hanni zeigt uns
etwas Neues, oder wir singen, musi-
zieren, malen, lernen Englisch,...



Jeden Tag gibt es etwas Besonderes:

Am Montag teilen wir die Klassen-
dienste ein und schreiben unsere
Montagsgeschichten.



Am Dienstag gibt's Bewegung in der
frischen Luft oder eine Expedition.



Am Mittwoch kochen wir für die Kinder der ganzen Schule und verdienen dabei ziemlich viel Geld.



Am Donnerstag haben wir mehr Zeit für Forschungsarbeiten und Freiarbeit.



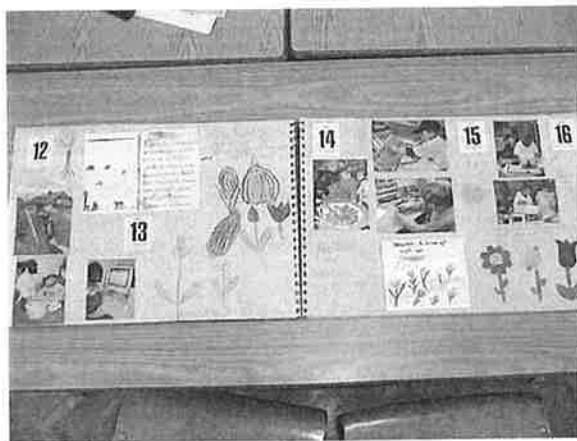
Am Freitag in der Kinderkonferenz besprechen wir die vergangene Woche und organisieren unsere Arbeit für die kommende Woche.

Bei der Kinderkonferenz gibt es 4 Besprechungsrunden:

- Danke
- Probleme
- Kritik
- Wünsche und Ideen



Wir haben ein KlassenLebensBuch, da kann man nachlesen, was jede Woche so los war. Außerdem gibt's dann noch selbstgemachte Bücher und ein Klassentagebuch zu lesen.



Bei uns gibt es keine Noten, wir haben ein Protokollbuch, in dem wir unsere Leistungen zeigen können.

Zur Zeit haben wir vor, in unserem Schulhof ein kleines Biotop zu bauen. Den Froschlaich haben wir schon, jetzt geht's ans Erde ausheben. Ja, bei uns ist immer etwas los! Kommt doch einfach mal vorbei! Ruft aber sicherheitshalber vorher an, denn es kann sein, dass wir schon wieder irgendwo unterwegs auf einem Erkundungsgang sind.

Schule: 07583/5308
 vs.kirchberg-kremsmuenster@eduhi.at
 Privat: 07583/526611
 j.rendl@eduhi.at



Die Dorfsschule Hackstock befindet sich in der Gemeinde Unterweissenbach im nordöstlichen Mühlviertel und gehört zum Schulbezirk Freistadt. Das Dorf liegt auf 900m Seehöhe in einer selten schönen, vom Granit und vom Wald geprägten Landschaft.

Waren es noch vor 100 Jahren fast 200 Schüler, so sind es zur Zeit nur 22. Damit können wir zwei Klassen führen (1. - 2. Stufe und 3. - 4. Stufe zusammen). Im Haus untergebracht ist auch eine Kindergartengruppe.

Im folgenden werden wesentliche Eigenschaften und Tätigkeiten unserer Schule kurz dargestellt:

LESEN, SCHREIBEN, RECHNEN
zu lernen, das war und bleibt
der Hauptzweck unserer Schule.

Gewaltige Veränderungen in der Welt erfordern neue Ziele und Methoden, **damit die Menschlichkeit mit dem technischen Fortschritt mitwachsen kann.** Ohne entsprechender emotioneller, geistiger und sozialer Bildung sind Leute, die flexibel sind und viel wissen und können eine Gefahr für die Menschheit; die Geschichte hat das immer wieder gezeigt.

Wir setzen in unserer Schule auf **elementare Erfahrungen**, ohne die Kinder krank, mutlos, ziellos und unselbständig werden. Wir gestalten Schule als **Schutzraum** und als **Sprungbrett in die große Welt**.

Unser Bildungsgut erschließen wir aus vielen **unmittelbaren Begegnung** mit der Lebenswelt der Kinder.

Die „**Quellen unserer Sprache**“ suchen wir auf, nicht das heimatlose Meer der x-beliebigen Wörter.

Einer der großen noch lebenden Pädagogen – Hartmut von Hentig – nennt u.a. folgende **Anlässe, die Menschen zu bilden vermögen:**

- **Geschichten**
- **Gespräch**
- **Sprache und Sprachen**
- **Theater**
- **Naturerfahrung**
- **Arbeit**
- **Musik**

Diese sind für uns zum pädagogischen Rahmenprogramm geworden. Mit dieser geistigen Landkarte verbinden wir all das, was ein Kind in der Grundschule zu lernen hat, **zu einer lebendigen, sinnvollen und herausfordernden Lernerfahrung.**

Der Unterricht

In Klassen mit je knapp über 10 Schülern werden jeweils zwei Schulstufen gemeinsam unterrichtet. Wir haben das immer als vorteilhaft erfahren. Die Älteren sind immer Beschützer und Helfer für die Kleinen, sie entwickeln dadurch Selbstbewusstsein und Verantwortung. Für uns ist die „**Alternative Leistungsbeurteilung**“ von der 1. bis zu 3. Schulstufe selbstverständlich geworden. Noten führen das Lernen auf falsche Geleise, die mündliche Information über den Leistungsstand der Schüler bietet allen Beteiligten bessere Voraussetzungen für mehr Bildung. **Wir kümmern uns um jeden einzelnen Schüler.** Wir versuchen, jeden zu fördern und auch entsprechend zu fordern.

Wir nehmen das **Bewegungsbedürfnis der Kinder** ernst und haben den Stundenplan so eingerichtet, dass sie **täglich den Turnraum nützen** können. **Englisch wird von der 1. Schulstufe an unterrichtet;** durch internationale Kontakte werden wir immer wieder mit verschiedenen anderen Sprachen und Kulturen konfrontiert.

Bodenständigkeit und **Offenheit für das Fremde**, für Kunst, andere Kulturen sind uns Pole einer vielfältigen Welt. **Feste und Feiern** bereiten wir mit viel Einsatz und eng **vernetzt mit dem Lehrplan** vor. Unter den neuen Lernformen bevorzugen wir den **projektorientierten Unterricht.**

Ausstattung

Mit den vorhandenen Räumen und Einrichtungen sind alle für einen effektiven fortschrittlichen Unterricht erforderlichen Voraussetzungen gegeben:

- 2 große Klassenzimmer
 - 1 Turnraum mit den erforderlichen Geräten
 - 1 Bühne
 - 1 Werkraum
 - 1 Arbeitsraum für Lehrpersonen
 - 1 Büro
 - 1 Spielplatz
 - 1 Turnplatz
 - 1 Fußballfeld
- und ein landschaftliches Umfeld, das mehr bietet, als jedes Lehrmittelzimmer

Wir haben aber auch:

- eine große Sammlung von Wandbildern
- einen Filmprojektor
- eine Video-Anlage
- einen PC mit Internetanschluss
- ein PC in der Klasse
- einen Overhead-Projektor
- elektronische Schreibmaschinen
- zwei Freinet-Schuldruckereien
- fixe Wandtafeln und flexible Tafel
- viele Orff-Instrumente
- zwei große Marimbas
- Mathematik-Material; Karteien;
- zwei Klassenbibliotheken
- einen Großvorrat versch. Papiere
- Staffeleien für den Malunterricht
- eine Bildergalerie
- Koch- und Abwaschmöglichkeit

Wir haben viel Erfahrung im Verwandeln unserer Schulräume, so sind sie manchmal **Werkstatt, Atelier, Theater, Vortragsraum, Kinosaal, Seminarraum für Lehrer, Ausstellungsraum, Gäste-Haus, Fest- oder Konzertsaal.**

Sie werden genutzt für **Vereinssitzungen und Freizeitveranstaltungen** und in den Ferien von **Jugendgruppen.**



Im Schul-Logo der Dorfschule Hackstock verpackt ist:

Das landschaftliche Umfeld prägt die Menschen und auch den Unterricht in der Dorfschule. Die schönen, runden Felsformationen des Granithochlandes, viele Millionen Jahre alte Skulpturen, zurechtgeschliffen von den Naturkräfte – sie geben unserem Land eine geheimnisvolle Schönheit.

Die **runde Fels-Form** bildet den Hintergrund für das eigentliche Zeichen und umschließt es. Es soll auch heißen:
Schule soll ein verlässlicher **Schutzraum** für unsere Kinder sein.

Beim Schultor in Hackstock steht ein **Kastanienbaum**.
Wir ziehen aus seinen Früchten jeden Frühling junge Bäumchen.

Seine fünfteiligen Blätter sollen die **fünf Ortschaften** symbolisieren;
ihr Zusammenhalten ist wichtige Voraussetzung für den Bestand der Schule.

Das handförmige Blatt soll aber auch ein Hinweis darauf sein,
dass uns ein Lernen mit allen **fünf Sinnen** ein zentrales Anliegen ist.

Die Form ist **zur Erde hin offen**.
Hieraus sollen die Kräfte der Natur und der Tradition fließen.

Die Finger tasten aber mit den Spitzen **hinaus in die Welt außerhalb**
um mit dem Unbekannten in allen Richtungen Fühlung zu nehmen.

Das Bild hat eine Mitte.
Nicht Zerstreuung, sondern **Sammlung** schwebt uns als Ziel vor.

Das Logo kann auch als Umspringbild gesehen werden; eine **Blüte** erscheint.
Wir hoffen, dass uns noch viele Jahre gegönnt sind, in denen wir für und mit den Kindern blühen dürfen.

Historisches zur Volksschule Hackstock

Auf Betreiben des Unterweißenbacher Pfarrers Johann Kasimor und unter dem Patronat der Herzog von Coburg-Gotha kam es 1843 zum Bau einer Schule in der Ortschaft Hackstock. Unterricht wurde darin ab **1847** erteilt. Zuvor hatten ungeprüfte Lehrkräfte im Haus Nr. 6 und beim Kirchschlager (Windhing 18) die Kinder unterrichtet; 1830 betrug die Schülerzahl bereits 76.

1881 wurde die **Chronik** angefangen, die natürlich auch zugleich Dorfchronik war.
Sie wies für 1899 einen nie mehr erreichten **Schülerstand von 199 Kindern** aus.

Immer wieder beklagen die Chronisten ihr Los als Schulmeister in dieser Einöde, deren Bewohner sauer waren, weil ihnen die Schule ihre Kinder entzog, die sie zur Arbeit gebraucht hätten.

In 900m Seehöhe machte der Winter oft den Schulbesuch unmöglich, es kam vor, dass der Lehrer wochenlang nur einige wenige Dorfkinder um den Kachelofen versammeln konnte.
„Hoffentlich schlägt für mich bald die Erlöserstunde, diesen Ort, Österreichs Sibirien, verlassen zu können, woselbst ich schon 6 1/2 Jahre, meine schönsten Jahre, und meine Gesundheit geopfert habe.“ So schrieb im Februar 1905 Oberlehrer Franz Pascher in die Chronik.

Wie hat sich das Bild gewandelt!

Das Dorf ist in den 50er-Jahren ans Strom- und Telefonnetz angeschlossen worden, eine Straße wurde gebaut, und Anfang der 60er-Jahre erweiterte und renovierte man die Schule und errichtete anstelle der alten Kapelle eine moderne Kirche.

Das Dorfwirtshaus ist ebenfalls erneuert worden und ist Mittelpunkt eines regen Vereinslebens (Feuerwehr, Dorfgemeinschaft, Dartclubs, Motorradclub, Sparverein).

Heute ist das Dorf gut erschlossen und seine Bewohner genießen die hohe Lebensqualität inmitten einer selten schönen Landschaft auf fast 900m Seehöhe. In Unterweißenbach (7km) gibt es eine hervorragende Geschäftsinfrastruktur und selbst Linz ist (im Sommer) nur 50 Autominuten entfernt.

Die Modernisierung brachte aber auch die Landflucht mit sich, die Schülerzahlen schrumpften nach dem Krieg von Jahr zu Jahr:

1945 -124	1950 - 127	1960 - 80	1970 - 72
1975 - 56	1980 - 25	1990 - 26	1999 - 24

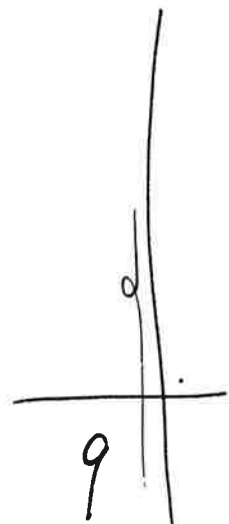
Die Schrumpfung war bedingt durch die allgemeine **Auflösung der VS-Oberstufe** in den 60er-Jahren, durch den außerordentlichen **Rückgang der Geburtenzahlen** und durch die **Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen**.

1996 war mit 15 Schülern der Tiefstand erreicht; ein Jahr lang musste einklassig unterrichtet werden. Der Erneuerungsprozess der letzten Jahrzehnte ließ trotz der sinkenden Schülerzahlen den Wert der Schule wieder steigen. Zeitweilige Auflösungsforderungen fanden keine Mehrheit. Seit Mitte der 80er-Jahre versucht man das alte Image der Kleinschule endgültig abzuschütteln. Wie andere kleine Schulen gilt auch die Dorfschule Hackstock in manchen Bereichen als **modellhaft für maßvolle Erneuerung und fundierte fortschrittliche Pädagogik**.

Zwei große Jubiläumsfeiern, Ausstellungen, Theateraufführungen, Publikationen, Projektunterricht, Alternative Leistungsbeurteilung, Praktikanten der Pädagogischen Akademie, Vorträge des Leiters, ORF-Sendungen und Medienberichte trugen dazu bei.

Zwei Zuzüge, die in erster Linie auch wegen des guten Rufes der Schule erfolgten, entschärften die Situation und das sogenannte „**Dorfschulprojekt Hackstock**“ sicherte in den letzten Jahren die Zweiklassigkeit. Das Projekt ermöglicht Stadtkindern, die 4.Klasse in Hackstock zu besuchen und ein Jahr lang auf einem Bauernhof zu wohnen.

Wer noch mehr über uns wissen möchte,
findet etwas auf der Homepage der O.Ö. Kleinschulen
PAEFOKLES (Pädagogisches Forum für Kleinschulen) unter der Adresse
<http://www.eduhi/projekte/paefokles>



Volksschule Steyrling

2 Klassen: insgesamt 33 SchülerInnen

1.- 2.Schst.: 18 Kinder

3.- 4.Schst. : 15 Kinder

Wir wollen die 1. Klasse näher vorstellen.

Zwei Lehrpersonen teilen sich die Lehrverpflichtung.

Werner Pözl: Mathematik, Lebensübungen, Musikerziehung, Englisch, Flöte

Edith Keiblinger: Deutsch, Sachunterricht, Bildnerische Erziehung

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt auf gegenseitiger Wertschätzung. Wir legen das Augenmerk auf positive Verhaltensweisen. Wir wollen uns und die Kinder füreinander sensibilisieren. Die Kinder werden angeregt ihr Verhalten zu beobachten. Sie bekommen einen Einblick in die Arbeit: Warum sitzen wir im Kreis, wenn es etwas zu besprechen gibt? Sie sollen erleben, erfahren und erkennen, wie wir uns das gemeinsame Schulleben möglichst befriedigend gestalten können.

Am Freitag schreiben wir gemeinsam den Wochenplan. Wir überlegen, was in der vergangenen Woche in der Klasse passiert ist, was wir gelernt haben.

Auf die Rückseite malen und schreiben die Kinder ihre Erlebnisse:

"Da war ich toll." - "Das ist mir gelungen."

Wenn das eine oder andere Kind sich an "gar nichts" erinnern kann, helfen die anderen mit großer Freude.

Anschließend treffen wir uns im Sesselkreis. Wir können uns bei den anderen bedanken. Die Kinder nützen diese Möglichkeit ihre Dankbarkeitsgefühle zu äußern, sehr gerne und tiefgründig. Außerdem erzählen die Kinder ihre "Da war ich toll – Erlebnisse".

Am Wochenende schreibe ich jedem Kind eine Rückmeldung auf den Wochenplan.

Das ist manchmal ganz schön schwer, aber auch sehr aufschlussreich für mich.

Welches Kind habe ich übersehen? Bei manchen Kindern fällt mir immer das Gleiche auf.

Wir haben zwar schon einen Internetanschluss an der Schule, aber ich habe mich noch nicht näher damit befasst. Wir freuen uns aber sehr über antastbare Briefe!!!!

1. Klasse, Edith Keiblinger, 4571 Steyrling, Tel.:07585/8205/15



Besonderes

Bär
Geister



Projekte

impfen

BLUT
Film: Katzen

Wochenplan

7.1



LENNI



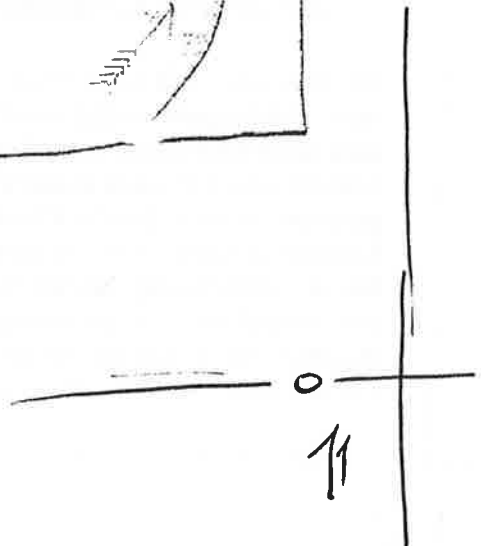
kingo

BÄR MÄ

AD E E O O U U



Du warst recht erfrig!
Das freut mich!



11

Das Klassenprofil und der Seitenunterricht

Bernd Badegruber

Ein Profil, so ist meine persönliche Auslegung, ist eine Ansicht von der Seite.

So ist also ein Klassenprofil eine Seitenansicht einer Klasse.

Schauen wir uns also einmal meine Klasse von der Seite an.

Dabei muss ich vorausschicken, dass eine Frontalansicht meiner Klasse am besten im Frontalunterricht möglich wäre und eine Seitenansicht im Seitenunterricht. Der Seitenunterricht ist aus orthopädisch-pädagogischen Gründen nur kurzfristig praktikierbar und gibt deshalb für einen Artikel in einer Zeitung wenig her. Die Sicht aus der Vogelperspektive ist in meiner Klasse wegen des fehlenden Cabriofaltdaches des Raumes schwer möglich. Eine offene Ansicht der Klasse ist am besten im offenen Unterricht möglich und möchte ich mit "Offene Klassenperspektive" betiteln. Dabei müssen möglichst - zumindest im Sommer Türen und Fenster geöffnet werden, Schwellenangst beseitigt, Augen, Ohren und auch die anderen Sinne geöffnet werden und schon geht es los mit der offenen Klassenperspektive.

Die offene Klassenperspektive

Perspektive klingt nach Vision. Vision klingt nach Mochtegern und Zukunft. Es könnte aber auch eine bestimmte Sichtweise sein. Nehmen wir das alles zusammen, so entscheide ich mich bei der Darstellung meiner Klassenperspektive für folgende Definition: Bei der Darstellung meiner Klassenperspektive handelt es sich um meine Sichtweise meiner Klasse, wie ich sie gerne in naher Zukunft möchte. Das Ganze sollte aber nicht

im Bereich der Utopie angesiedelt, sondern greifbar sein: wirklich sichtbar, bald verwirklicht und nicht nur Wunsch sein, sondern praktisch durchführbar, wenn es gut geht, ist es schon morgen so und wenn ich Glück hatte, war es gestern so.

Klassenperspektive meiner 3.b in der Volksschule 1, Kirchdorf

Außerhalb der Klasse



Die PerspektorInnen, die die Klasse um 08.30 betreten finden folgende Perspektive vor:

Etwa 13 der 21 Kinder befinden sich in der Klasse. Etwa 8 Kinder (Es können auch 8,5 Kinder sein.) sind außerhalb der Klasse. Die Aufsichtspflicht ist gewährleistet, kein Kind befindet sich mehr als zehn Meter Luftlinie von mir entfernt, außer diejenigen, die gerade am Klo sind, die sind 16m von mir weg und können von mir nicht so gut beobachtet werden. Von diesen 8 Kindern haben vier Kinder am Gang am Boden Teppiche ausgebreitet und rechnen gerade im Rechenbuch. Ein Kind sitzt in der Nische (mit Tischchen) am Gang gegenüber der Klassentür und schreibt Tagebuch, zwei Kinder sind im Nebenraum (Sprachheil-lehrerzimmer) und schreiben ein Theaterstück, drei Kinder hört man im übernächsten Raum hämmern und sägen, sie bauen im Werkraum aus Resthölzern undefinierbare Gebilde zusammen.

Was ist in der Klasse inzwischen los?

Drei der fünf Computerplätze sind besetzt. Zwei Kinder schreiben dort für die Zeitung, einer rechnet mit dem Lernprogramm "Alfons Lernwelt". Drei Kinder spielen das Brettspiel "Quiz für kluge Leute" am Grup-

pentisch im hinteren Bereich der Klasse. An verschiedenen Tischen verteilt sitzen sechs Kinder, die offensichtlich an einem der fünf Pflicht-Wochenplan-Aufträge arbeiten. Diese fünf Aufträge sind in dieser Woche:

1. Drei Seiten im Mathematikbuch,
2. Einen Text erfinden zum Thema "Plätze in Kirchdorf",
3. Ein Leseauftrag zum Thema "November",
4. Das "Wörterflohühpfspiel",
5. Eine Zeichnung zur Illustration der Klassenzeitung.

Diese fünf Aufträge wurden von mir am Beginn der Woche an die Tafel geschrieben. Ich habe sie auch auf meiner Wochenplan-Checkliste (Schülerliste) notiert und hake die von einzelnen Schülern erledigte Aufträge ab. Mit Kindern, die gerade nicht wissen, was sie arbeiten sollen, gehe ich ihre bereits erledigten Arbeiten durch und hake diese auf meiner Liste ab und helfe beim Rechnen oder beim Schreiben von einzelnen Aufträgen. Manchen Kindern (im Durchschnitt sind es etwa 4 Kinder), die mit dem Wochenplan nicht zu Rande kommen, helfe ich und verändere eventuell ihren Wochenplan.

Was tut der Lehrer gegen Langeweile

In der Regel sitze ich in meiner "Servicestation" beim Lehrertisch, der umgeben ist von Regalen mit wichtigen Lehrmitteln und helfe Kindern, die laufend mit Fragen, Büchern, Heften, Arbeitsblättern und Materialien zu mir kommen. Zwischendurch gehe ich schnell einmal auf den Gang, in den Nebenraum oder in den Werkraum hinüber um nach dem Rechten zu sehen. Da kann es schon passieren, dass ich da draußen ermahnen muss oder einzelne Kinder, die draußen andere stören in die Klasse scheuche, um sie unter meinen Fittichen zu haben. Auch gehe ich zwischendurch gele-

gentlich umher, um auf Grund meiner Beobachtungen Häkchen in meiner Wochenplan-Checkliste zu machen. Dabei lobe ich natürlich die Fleißigen und gebe solchen Kindern, die ihre Zeit nicht gut einteilen können, Aufträge. Ich schau mir dabei auch das an, was die Kinder an freiwilligen Arbeiten (Freiarbeit) machen, z.B.: Zeichnungen, freie Texte, Bastelarbeiten, Lernspiele basteln, Projekte vorbereiten,...

Solche Beobachtungen schreibe ich mir in mein Beobachtungsheft. Schließlich brauche ich genügend Unterlagen für das einstündige "Zeugnisgespräch" des Kindes zu Semester, das wir gemeinsam mit Eltern und Kind anstatt des Notenzeugnisses führen (Alternative Beurteilung: Ausführliche mündliche Information.)



Petra kommt zu mir und fragt mich, ob sie im Garten (direkt vor dem Klassenfenster) umstechen darf. Ich sage aber Nein, weil Petra (heute ist Donnerstag) noch zu wenig von ihren Pflichtaufgaben erledigt hat.

Schließlich sollte sie ihre gesammelten Werke am Freitag fertig abgeben. Und die Wochenplan-Pflichtaufgaben sollen in der Schule erledigt und nicht zu Hause nachgeholt werden. Zu Hause wird der Hausübungs-Wochenplan erledigt. Für diesen ist ebenfalls von Montag bis Freitag Zeit. Florian kommt und beschwert sich darüber, dass er im Werkraum Flöte üben wollte, die drei Hämmerer und Säger im Werkraum sich aber diese musikalische Ohrenbeleidigung nicht bieten lassen wollten. Schau nach, ich glaube der Nebenraum ist gerade frei!", rate ich. "Ich geh´ mit und spiele auch", sagt Gerda.

Freiarbeit 20 bis 70 Prozent

Nach zwei Schulstunden (es sind die jeweils ersten beiden des Schultages bis zur großen Pause) ist die tägliche Freiarbeitsphase zu Ende. Die ganz flotten Kinder müssen dabei ca. 30% der Zeit für die Pflichtarbeiten ver-

wenden, die langsamsten Kinder brauchen bis zu 80% der Freiarbeitszeit für die Pflichtaufgaben, dies vor allem auch deswegen, weil sie Teile davon gemeinsam mit mir in zeitaufwändigem individuellem "Fördern" erledigen.

Einmal die Woche kriegen die ca. 6 RechtschreibspezialistInnen eine etwa halbstündige Spezial-Rechtschreib-Gruppenarbeit auf (Begabtenförderung), ebenfalls die ca. 8 Mathematikspezialisten werden einmal pro Woche zur Begabtenförderung verdonnert (Aber eigentlich sind sie stolz darauf, dass sie besondere Aufgaben lösen können.)

Außerhalb der Wochenplan- und Freiarbeit

Jeden Tag, meist nach der Freiarbeit (bzw. nach der großen Pause) ist Sesselkreis. Hier wird berichtet, erzählt, vorgelesen, referiert, gesungen, Englisch gelernt, Konzentrationsspiele gemacht, Tagebuch vorgelesen, gestritten, diskutiert, Rollenspiele gemacht, kopfgerechnet,...

Diese Stunde wird uns bei dem Haufen an Möglichkeiten meist zu kurz, aber es hilft nichts, wir haben schließlich noch pro Tag etwa eine Religionsstunde, Turnstunde oder Werkstunde.

Viermal pro Woche gibt es zum Schluss eine "richtige Unterrichtsstunde", wo ich so richtig Lehrer spiele. Und weil es die letzte Stunde des Tages ist (nach 12 Uhr), ist es da mit der Aufmerksamkeit und somit mit der Disziplin nicht immer ganz leicht. In dieser Unterrichtsstunde mache ich Lerninhalte, von denen ich glaube, dass sie niemand freiwillig machen würde oder die meisten Kinder alleine nicht schaffen würden.

Gottseidank ist um 12.45 Uhr die Schule

aus. Ich hatte den ganzen Tag keine Zeit zum Verschmaufen. Die Kinder sind auch froh, wenn sie nach Hause gehen können, darum ist das Zusammenräumen der Klasse nicht immer ganz perfekt. Es war schließlich viel los und irgendwann will man doch auch seine Ruhe und Freiheit haben. Die Schule ist schließlich ein Arbeitsplatz, auch wenn es dabei zwischendurch Spaß, Spiel, Kreativität, Bewegung, Pausenhof und Lehrausgänge gibt.



Bei mehreren Projekten im Jahr wird die oben beschriebene Arbeitsorganisation aufgelöst. Auch die zahlreichen Lehrausgänge, die gelegentlichen Lern-Stationsbetriebe oder klassenübergreifende Aktionen verändern den üblichen Wochenverlauf.

Wie es weitergeht

Etwa vier Stunden pro Wochenende sitze ich beim Anschauen der Schülerarbeiten und mache mir Notizen über diese Arbeiten: Was ist super, wo haperts, was fehlt? Das muss ich im Laufe der nächsten Woche mit den einzelnen Kindern per-

sönlich besprechen, muss fördern, helfen, nochmals anschauen. All das muss ich bei der Planung für die nächste Woche einbeziehen, schließlich braucht alles seine Zeit.

Was sonst noch für die nächste Woche geplant ist, weiß ich schon lange. Schließlich habe ich mir meine Notizen während der ganzen Vorwoche gemacht. Ich gehe nicht nach einem sturen Jahresplan vor, sondern die nächste Woche fügt sich harmonisch an den Ist-Stand und nicht an den Möchtegern-Stand der Vorwoche an. Das nenne ich leistungs-, weil situationsgerechtes Arbeiten. Die Jahresplanung existiert in Form einer Lernzielliste, die (überarbeitet) dem Lehrplan entspricht.

Bernd Badegruber

Einblicke in die 4.A Kirchdorf an der Krems



Ein Blick durchs Schlüsselloch und du erblickst Folgendes:

UNS – das sind 12 tolle Mädchen und 8 echt witzige Buben, Max (der Goldfisch) und Susi (die Lehrerin)

FREIARBEIT – heuer leider etwas reduziert (ihr wisst schon – Schularbeiten, drohende höhere Schulen,...) aber wir lieben sie noch immer heiß!

PLANARBEIT – die ist heuer dafür sehr dominant – zum Teil vorgegeben, aber auch selbst organisiert.

KREISE

Montagskreis: Hurra, wir sehen uns wieder und haben uns viel zu erzählen außerdem muss hier viel geplant und organisiert werden.
Sesselkreis: von Dienstag bis Donnerstag passieren immer andere Dinge. Wir lesen vor, wir spielen, singen, tanzen, lernen neue Dinge,
Freitagskreis: Wir beenden die Woche und bedanken uns bei unseren Freunden, äußern Wünsche für die kommende Woche und manchmal beschweren wir uns auch!

KLASSEN RAT – ist eigentlich auch ein Kreis – aber ein besonderer. Hier hat immer einer den Vorsitz und jemand ist Schriftführer. Im Klas-

senrat wird über Veränderungen in der Klasse abgestimmt, gemeinsame Aktionen werden geplant und wir diskutieren über unsere Probleme.

LEHRERSTUNDEN – das sind gemeinsame Unterrichtsstunden, meistens etwas fad – müssen aber angeblich sein????

SPIEL UND THEATER – Gott sei Dank spielen wir recht häufig im Sesselkreis – außerdem sind wir leidenschaftliche Theaterfreaks.

FRAU DIREKTOR – die ist 4 Stunden in der Woche bei uns und fördert ein Mädchen (SPF) und auch einige besonders Schlaue.

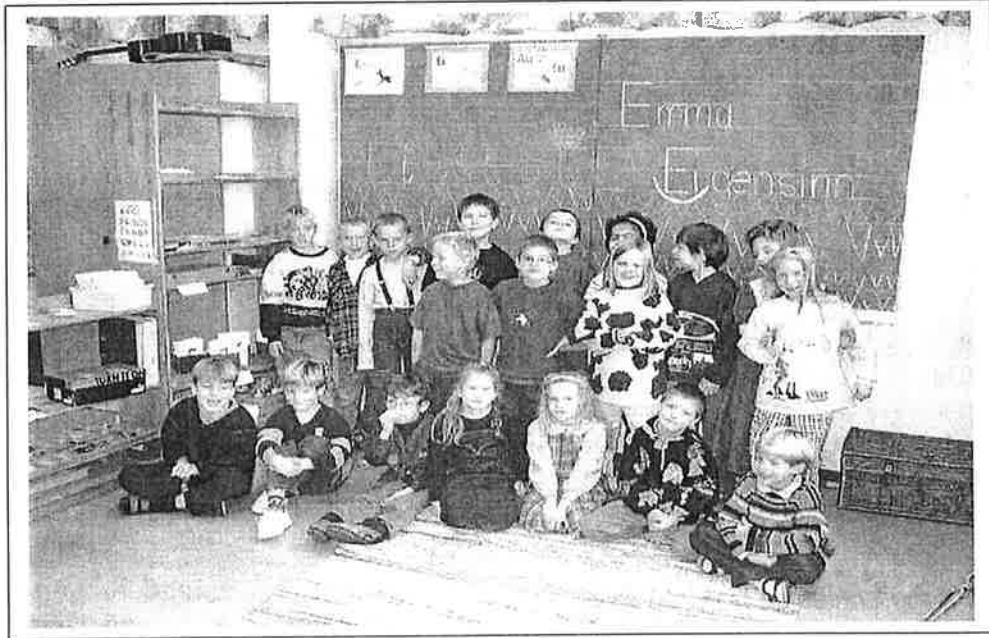
BESUCH – Wir haben oft Besuch. Andere Lehrer, Eltern oder Spezialisten die uns irgendetwas beibringen. Außerdem bekommen wir viel Post – sogar von Kindern aus Brasilien!

So das wärs auf den 1. Blick.
Es würde sich bestimmt lohnen einen 2. Blick zu riskieren – vielleicht nicht durchs Schlüsselloch

Susi Steinkellner

Pestalozzischule Vöcklabruck

1. Integrationsklasse



In unserer Klasse arbeiten 22 Kinder und 2 Lehrerinnen.

Am Morgen ab 7:40 kommen wir in die Klasse und beginnen unseren Arbeitstag mit Freiarbeit.

Wir stürzen uns mit unterschiedlichem Eifer auf verschiedene Aufgaben, wobei wir uns an einem Plan orientieren können.

Täglich sollen wir Arbeiten aus den Bereichen Mathematik und Schreiben / Lesen erledigen.





Während der Freiarbeit können wir uns alleine oder in Gruppen etwas Neues zeigen lassen. Wenn Kinder Probleme haben, unterstützen sie die Lehrerinnen mit speziellen Aufgaben. Besonders beliebt sind unsere Lernprogramme auf den Computern.

Nach dem Jausnen ist Zeit zum Vorlesen. Wir haben bereits **Die feuerrote Friderike** und die **Weihnachtsgeschichten vom Franz** gelesen. Täglich gibt es einmal gemeinsames Malen oder Musizieren, Klettern an der Boulderwand, Turnen, Werken oder Projektarbeit. Mit dem Sitzkreis zum Erzählen, Vorstellen von Arbeiten und Feiern beenden wir unseren Schultag.

Unser schönstes Projekt war bisher
„Tag und Nacht – von Licht und Schatten“.

Lange überlegten und erzählten wir uns, was wir schon wussten und vermuteten. Wir experimentierten mit Licht und Schatten und gestalteten ein Schattentheater.



Warum gibt es Tag und Nacht ?

Gedanken und Vermutungen zu diesem Thema
von den Kindern der 1. I-Klasse
(1.Protokoll)

-Am Tag ist es hell, in der Nacht schlafen wir, da müssen wir nichts sehen. Da sieht man keine Farben. (Markus)

-Ich glaube, dass die Sonne runtergeht wenn es Nacht wird und der Mond von unten raufkommt. (Samuel F.)

-Ich glaube, dass sich die Erde dreht und wenn sie sich einmal dreht , dann ist ein Jahr vergangen. Und wie das mit der Sonne so schnell geht, dass Tag und Nacht entstehen, das weiß ich nicht.(Lukas)

-Alles was über uns ist, die Sonne, dreht sich nicht. Es dreht sich die Erde. (Daniel)

-Die Erde dreht sich, Sonne und Mond nicht. Auf der einen Seite ist die Sonne und Tag, auf der anderen Seite ist der Mond und Nacht. (Anna)

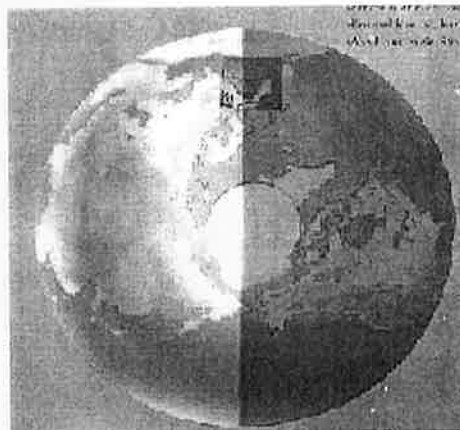
-Die Erde dreht sich, aber langsam. Aber wenns schneller dunkel wird, früher, das weiß ich nicht. (Dominik)

-Die Erde dreht sich und es hängt dann von der Sonne ab, ob sie rauf oder runter geht.

-Die Erde dreht sich und dann ist ein Jahr vergangen. Wenn sie sich einmal um sich selbst gedreht hat, dann ist ein Tag vergangen. (Samuel Sch.)

-Die Erde dreht sich und wir drehen uns nicht. (Carmen)

-Die ganze Welt dreht sich. Man bemerkt das aber nicht, weil das so langsam geht.



Was würde passieren, wenn die Erde plötzlich stehen bliebe?

- Auf einer Seite ist immer Nacht, auf einer Seite immer Tag. (Isabella)
- Wenn jetzt Winter wäre, wäre immer Winter. Wenn ein schwülheier Sommer ist, würde immer ein schwlheier Sommer bleiben. (Lukas)
- Wenn's neblig ist, bleibt's immer neblig. (Lisa)
- Wenn's immer heiß ist, dann geht die Wiese weg , dann wird Wüste. (Dominik)
- Wir würden alle hinunterfallen. (Anna)
- Aber wenn man im Weltall aus der Rakete hinausfllt, dann fllt man unendlich. (Nico)
- Wenn die Erde stehen bleibt, wenn sich der Mond zur Sonne bewegt, sodass sie nebeneinander stehen, dann gleichen sich Sonne und Mond aus, Tag und Nacht ist gleichzeitig, weil sie nebeneinander stehen. Der Mond wird dann heißer und sieht dann fast wie die Sonne aus. (Richard)
- Wenn die Erde stehen bleibt, bleibt auch der Mond stehen und rührt sich nicht mehr. (Lisa)



Liebe Gre von den Kindern der 1. I-Klasse
und den Lehrerinnen
Evelyn Scheicher und Maria Sturm

19

3. Integrationsklasse Pestalozzischule, Vöcklabruck



Unsere Klassengemeinschaft besteht aus 24 Kindern:

17 Buben und 7 Mädchen.

Davon wiederum sind 19 Volksschulkinder, 3 Kinder werden nach dem Lehrplan der allgemeinen Sonderschule unterrichtet und 2 nach dem Lehrplan für Schwerstbehinderte. Die Kinder werden von einer Volks- und von einer Sonderschullehrerin begleitet. Zusätzlich haben wir eine Schulbegleiterin zur Verfügung.

Die Leistungsbeurteilung erfolgt mittels Pensbuch, Elterngesprächen und einer Sammelmappe über bereits geleistete Arbeiten der Kinder.

Unsere Schwerpunkte liegen im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und dem Verhalten in einer Gruppe. Die Klasse kann sich zum Ort der Geborgenheit entwickeln, in der sich jedes Kind so zu sein traut, wie es gerade ist. Alle Probleme, Ängste und Schwächen, Besonderheiten und Begabungen, haben ihren Platz. Es wird der Umgang miteinander, das gegenseitige Zuhören, die Fähigkeit sich auszudrücken und das Verbalisieren von Gefühlen geschult. Wir sehen die Klasse als Chance für jedes Kind sich in geschützter Atmosphäre entwickeln zu können. Die Integration von Kindern mit Behinderungen ist für die Klassengemeinschaft von großer Bedeutung. Die Kinder sehen, dass es

verschiedene Möglichkeiten der individuellen Entwicklung gibt.

In unsere Arbeit fließt das Gedankengut Freinets mit ein.

Wichtig sind uns das ständige Gespräch und die Reflexion über unsere Arbeit. Das Arbeiten in einem Team ist eine ständige Herausforderung und erfordert die ehrliche Auseinandersetzung in bezug auf die eigene Persönlichkeitsstruktur.

Die verschiedenen Projekte werden von den Kindern selbst bestimmt und gemeinsam mit uns Lehrern bearbeitet. Die Kinder sollen ihre Neugierde und ihre Interessen an der Welt ausleben können. Die Selbständigkeit und die Teamarbeit werden als Unterrichtsform in den Mittelpunkt gestellt.

Weiters gehen wir besonders auf den musischen und kreativen Bereich bei unserer Arbeit ein. Wir möchten die kindliche Phantasie unterstützen und dadurch die unterschiedlichen individuellen Ideen fördern.

Wer mehr von unserer Schule erfahren will, kann sich unsere Homepage anschauen: www.members.aon.at/pestalozzischule

Die folgenden drei Projektbeschreibungen sollen einen Einblick in die Arbeit der Kinder geben.

Besuch beim Bäcker

Der Bäcker heißt Toni. Er zeigte uns alle Maschinen. Am tollsten war die Semmerlmaschine. Der Bäcker zeigte uns wie

man Semmerln, Mohnflesserl und Salzstangerl formt. Wir arbeiteten fleißig. Ich hab nicht gewusst, dass Mohnflesserl aus einem

langen Teigstück geformt werden. Dann haben wir die Kunstwerke in einen Ofen geschoben. Der Ofen war sehr heiß und groß. Wir sind neben dem Ofen gestan-

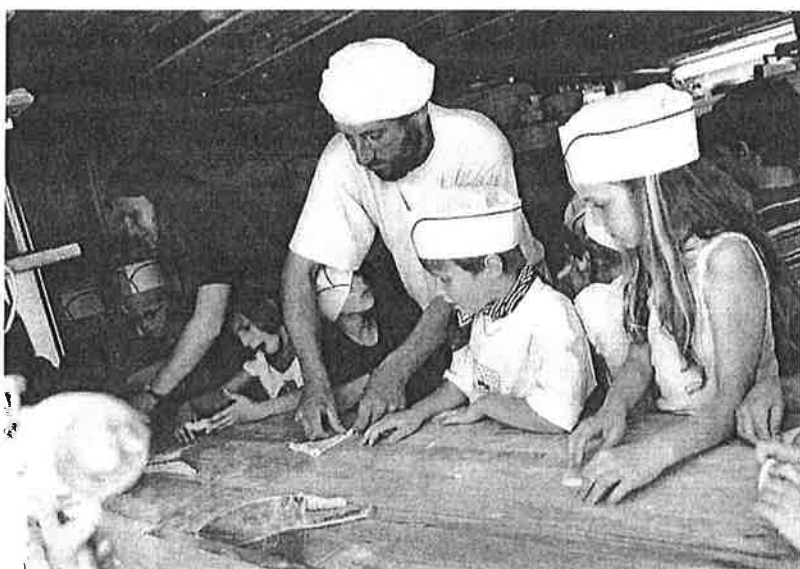
den und haben mitgezählt, wie lange die Kunstwerke noch dauern. Endlich waren sie fertig. Wir aßen sie, es

schmeckte uns sehr gut. Bäcker Toni zeigte uns eine Mühle. Dann machten wir ein Gruppenfoto.

Dann durfte

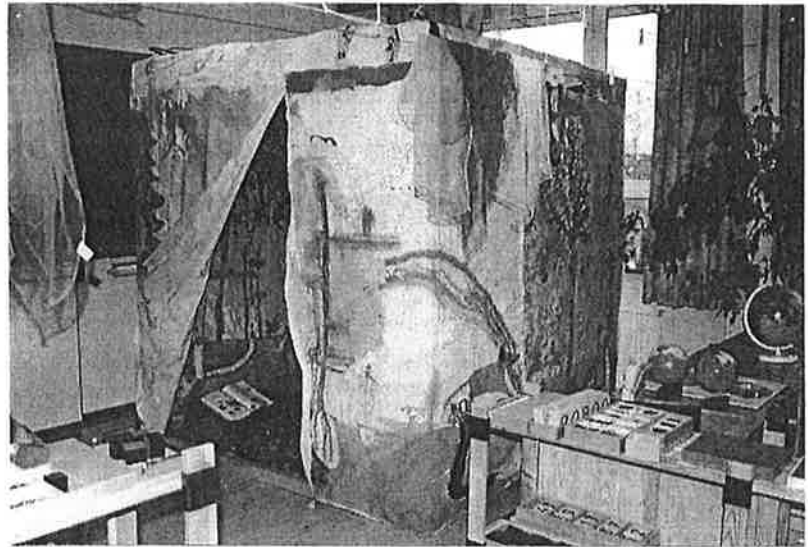
jeder noch eine Runde reiten. Wir stiegen in den Bus. Vorher bekamen wir noch ein Eis vom Bäcker Toni.

Alena



Wir machen ein Waldprojekt

Zuerst bastelten wir ein würfelförmiges Holzgestell, dann malten wir auf ein Stück Stoff einen Wald darauf. Danach befestigten wir den bemalten Stoff auf das Holzgestell. Dann sollte jeder etwas aus dem Wald mitbringen. Da kam allerhand zusammen. Auch einen kleiner Brunnen brachte jemand mit. Wir hatten auch einen Kassettenrecorder mit Vogelstimmen und Haselnüsse zum Essen.



Dann richteten wir alles ein.

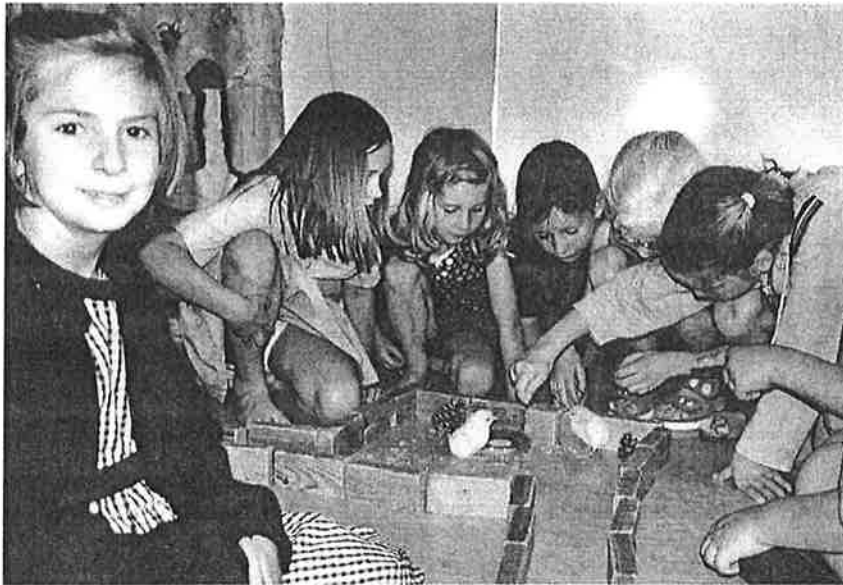
Anschließend luden wir ein paar Klassen ein und berichteten ihnen über den Wald. Wir bekamen auch Eintrittsgeld, das wir dann in die Klassenkasse gaben.

Das Waldprojekt hat mir sehr gefallen.

Hans Jakob W.



Wie die Küken schlüpften



Susanna brachte die vorgewärmten Eier in die Schule. Wir legten sie in einen Holzstall mit einer Wärmelampe. Wir schauten ihnen beim Schlüpfen zu. Am Anfang waren sie ganz schwach, aber ein paar Tage später konnte man schon mit ihnen spielen. Wir bauten Gänge mit Holzsteinen. Wir streuten Futter in die Gänge, und sie tranken



Wasser aus goldenen Tellern. Ich, Tobias, Gabriel und Patrick bauten eine kleine Hütte, die Küken gingen nicht hinein, sondern hinauf. Da lachten alle. Dann flog eines hinunter. Sie schlüpften in ein

Terrarium mit einer Wärmelampe. Jetzt sind sie groß. Nun sind sie bei mir. Wie ich im Urlaub war, legte ein Küken ein Ei.

Simon

volksschule pettenbach
dürndorf 22 4643 pettenbach vs.pettenbach@eduhi.at



13 Klassen mit insgesamt 275 Kindern
davon 2 Integrationsklassen und eine Vorschulklasse

3.b Klasse

Integrationsklasse
20 Kinder
eine Lehrerin, ein Lehrer



Bausteine unseres Unterrichts:

Morgenkreis	Wochenplanarbeit	Freiarbeit
Präsentationskreis	Projekte	Kinderkonferenz

pädagogische Schwerpunkte:

Wir möchten den Kindern bei der täglichen Arbeit in der Schule die Möglichkeiten bieten, folgende Kompetenzen zu erwerben:

- ◆ **Kommunikation:** die Fähigkeit sich im Gespräch ausdrücken und Konflikte lösen zu können
- ◆ **Kooperation:** die Fähigkeit, miteinander und voneinander zu lernen
- ◆ **Demokratie:** die Fähigkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung
- ◆ **Bezug zum Leben:** die Fähigkeit, vom Leben und am Leben selbst zu lernen
- ◆ **Verantwortung:** die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Lernen, Handeln, also für das eigene Leben zu übernehmen
- ◆ **Solidarität:** die Fähigkeit, sich für andere verantwortlich zu fühlen und danach zu handeln



Im **Morgenkreis** beginnen wir gemeinsam den Tag. Wir begrüßen uns, singen gemeinsam ein Liedchen oder berichten von den Abenteuern des Lebens.

Während der **Wochenplanarbeit** arbeiten die Kinder an den von den Lehrern vorgegeben Themen. Als Vorlage dient hier der Lehrplan der jeweiligen Schulstufe. Was erledigt wurde, wird anschließend auf dem Plan abgehakt. Die Kinder müssen am Ende der Woche mit dem Wochenplan fertig sein.





Die **Freiarbeit** nutzen die Kinder für individuelle Aktivitäten und Lernvorhaben: Arbeiten mit Materialien in Deutsch und Mathematik, individuelle Projekte in Sachunterricht, Arbeit mit dem Computer, ...



Im **Präsentationskreis** haben die Kinder die Möglichkeiten, ihre Arbeiten und Arbeitsergebnisse den anderen Kinder vorzustellen. Diese finden dann natürlich Anerkennung und sind oft Anlass für Diskussionen oder weiteres Forschen.

Die Kinder stellen im Präsentationskreis auch verschiedene Bücher vor, die sie gerade gelesen haben.



In Sachunterricht arbeiten die Kinder gruppenweise nach persönlichen Interessen an **Projekten** (Pferde, Raubkatzen, Frankreich, die Titanic, Polizei, ...).

Manche Themen wie zum Beispiel unser Heimatort Pettenbach oder das Universum werden gemeinsam als großes Projekt erarbeitet. Als Arbeits- oder Forschungsergebnis entsteht am Ende eines Projektes immer ein Produkt: meistens ein Buch.



Am Freitag in der letzten Stunde findet unsere **Kinderkonferenz** statt. Dabei wird unter der Leitung von zwei Kindern (Vorsitzenden) auf demokratischer Basis die vergangene Woche reflektiert. Die Kinderkonferenz findet in 4 Abschnitten statt: Dankrunde, Ideenrunde, Problem- und Kritikrunde. Die Vorsitzenden müssen dabei die Wortmeldungen reihen und für Ruhe und Gesprächsdisziplin aller Beteiligten sorgen. Die Wortmeldungen und eventuelle Abstimmungsergebnisse werden im Protokoll festgehalten.

Als **Beurteilungsform** haben wir uns für die umfassende mündliche Information entschieden. Dazu haben wir das Port Folio mit Lernziellisten und den besten Arbeiten der Kinder. Am Ende eines Semesters werden dann mit jedem Kind die Lernziele besprochen und im Port Folio festgehalten. Dies dient als Grundlage für das Gespräch mit Kind und Eltern.

Beim Zeugnisgespräch hat das Kind dann auch die Möglichkeit zu zeigen, was es gelernt hat und mit welchen Materialien es sich befaßt hat. Die Zeugnisgespräche und die Vorbereitungen mit den Kindern darauf sind sehr zeitintensiv und auch anstrengend, aber es lohnt sich in jeder Hinsicht!



Integrationsklasse 1a

J. Eisterer Landesschule

Steege 13, 4722 Peuerbach

21 SchülerInnen,
neues Schulgebäude,
Kooperation mit unseren
Schwerstbehinderten – Klassen“,

ohne Wochenplan und ohne dogmatischen Morgenkreis,
möglichst wenig zeitliche und arbeits-technische Strukturvorgaben,

Druckerei,
EDV – Schwerpunkt,
Lesen durch Schreiben,
Projekte,
Lernumgebungen,
3 Lehrpläne,
Kinderkonferenz,
2 Einheiten Freiarbeit am Beginn des Schultages,

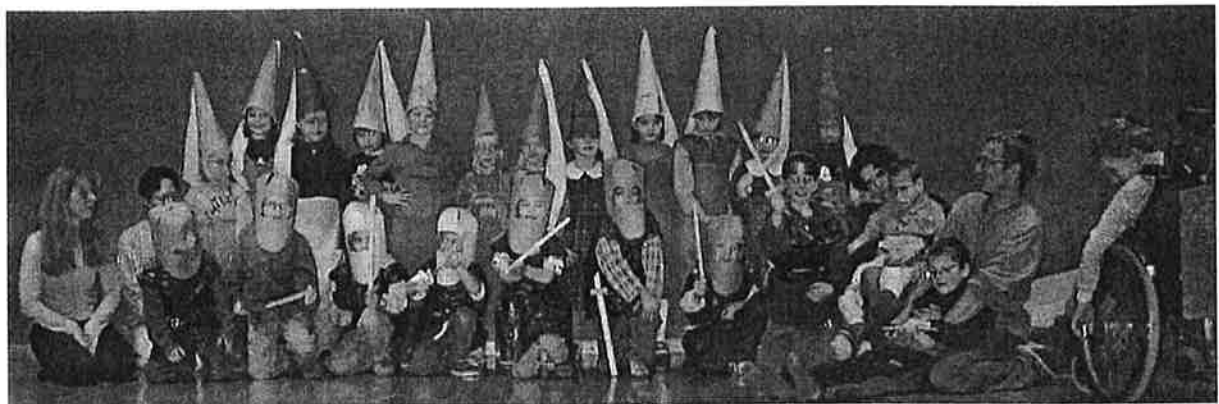


viel rhythmisches und musikalisches Angebot,
viele Besucher,
offen für Klassenbesuche und diverse Praktika,
Ausbildungslehrer für VL und SL

Lehrer: Claucig Ulli und Tolar Klaus

homepage: <http://www.eduhi.at/schulen/eistererlandesschule/klaus/1start.htm>

Kontakt: klaus.tolar@gmx.net



Impressum:

Hrsg.: Atelier Schule
Freinet Pädagogik Initiative
OÖ

Vereinsadresse:

Hanni Rendl
Franz Hönig Str. 7
4550 Kremsmünster
E-Mail:

j.rendl@eduhi.at

Redaktionsadresse:

Susanna Staudinger
Prinz Eugen-Str. 34
4840 Vöcklabruck
Fon: 07672/21893

Redaktion:

Martin Merz, Christof Doppler
Hanni Rendl, Susanna Staudinger,
Willi Prammer
Layout: Sieglinde Doppler
Bankverbindung:
VKB, Blz 18600, Ktnr.16032963

"Atelier Schule" ist eine Vereinszeitschrift des Vereins Atelier Schule. Sie dient dem Erreichen der Vereinsziele, der Information sowie der Kontaktpflege und der Fortbildung.